Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 36

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichiedenes.

Sägemehl als Bacfteinmaterial. Der "Holzarbeiter" berichtet: Zurzeit werden Bersuche angestellt, dem Sägemehl (hauptsächlich dem von Hartholz), wie es durch die Bandsäge ober andere bunne Sägen erzeugt wird, ein neues Absatz-

gebiet zu ichaffen.

Diese Bersuche laufen barauf hinaus, für bie Fabritation von Backsteinen statt nur Lehm und Sand auch 50 Prozent dieses Sägemehles zu verwenden. Der Lehm muß erft ordent= lich burchgearbeitet und von Steinen befreit werden. Sierauf werden die beiben Stoffe vermischt, fo bag bieselben fich gang vermengen und nicht etwa Klumpen von einem berfelben fich bilben. Dann fonnen die Badfteine in der üblichen Art hergeftellt werben, entweder mit ber Maschine ober burch die Breffe; bas lettere mare borguziehen und je ftarter ber Drud, befto beffer. Nachdem die Steine geformt und getrodnet find, follten fie in langfamem Darrprozeg gebrannt werben. Das Brennen follte fo lange andauern, bis auch bas Sagemehl vollständig verbrannt ift. Nachdem bie Darre bann abgefühlt ift, follten die Steine genäßt werden. Daburch wird bas Alfali von ber Afche bes Sagemehls und auch viel von der Afche selbst fortgenommen. Auf solche Art tann man angeblich einen Bacftein erzeugen, ber bollftanbig bie Form und Große eines gewöhnlichen Badfteines, aber nur bas halbe Gewicht eines folden hat. Dabei foll bie Wiberftandsfähigkeit fehr wenig geringer fein, als bie eines gang aus Lehm hergeftellten Badfteines.

Wenn ein folder Badftein, auf folche Weise erfolgreich hergestellt werden tann, so ift deffen Rüglichkeit und 3medmäßigkeit einleuchtend. Solche Steine könnten überall zur Anwendung fommen, wo man nicht die volle Stärke und Barte ber echten Badfteine braucht. Man tonnte alfo für beinahe alle Mauern außer ben Außenmauern von Säufern, wenn biefelben nicht ein gang ungewöhnliches Gewicht zu tragen haben, folche Steine verwenden. Namentlich für 3wischenmauern, auch für Dedenbogen und ähnliche 3wede ließen fich biefe Sägemehlfteine vorzüglich verwenden. Gin großer Borteil biefer Steine murbe fein, bag infolge ihrer Porofität der Mauerbewurf sehr leicht baran halten würde. Auch für Außenmauern bon leichter gebauten Wohnhäusern fonnte man biefe Steine gebrauchen, wenn man ber Mauer einen äußeren Bewurf gibt. Durch das verminderte Gewicht wird ber Transport und bie Sandhabung ber Steine leichter und baburch auch billiger. Außerbem wird behauptet, bag biefe Steine ichon an fich bedeutend billiger hergeftellt merben tonnen, als gewöhnliche Bacfteine. Auch für Abzugsbauten fonnten nach biefem Prozeffe bergeftellte Robren und Steine verwendet merden. Un Dauerhaftigkeit follen diefe Backsteine bie nach ber alten Methode hergeftellten noch übertreffen.

Thurbander von S. Lomnit in Dieg a. d. Lahu find fo eingerichtet, daß die Thur fich nach bem Deffnen von felbst fcbließt, boch fann bie Schliegvorrichtung jederzeit abgeftellt werben. Bu biefem 3wede ift ber chlindrifche Teil bes Thurklobens mit fteilem Geminde verfeben, mabrend in bas Auge der darauffigenden Angel eine chlindrische Mutter ein= gefett ift. Diefe fann burch eine Stellichraube entweder mit dem Gewindekloben fest verbunden werden, so daß sich bie Angel alsbann um ben äußeren Umfang ber Mutter breht und die Bewegung wie bei jeder Thur erfolgt; kuppelt man jedoch die Mutter mit dem Angel-Auge, so wird bei einer Drehung der Thure die Angel das fteile Gewinde entlang hochgehoben, mahrend die Thure beim Loslaffen burch ihr Gewicht das Gewinde entlang herunter finkt, gleichzeitig aber auch eine brebende, ichließende Bewegung macht. (Mitgeteilt vom Patent= und technischen Bureau von R. Lübers in Görliß.)

Bafferfester Leim soll burch Bermischung einer Lösung von 8 Teilen Leim mit 1 Teil Leinöl erhalten werden.

Soll bie Mischung fluffig bleiben, so fügt man auf 16 Gewichtsteile Leim 1 Gewichtsteil Salpeterfäure zu. Der Salpeterfäurezusah verhindert auch bas Sauerwerben bes Leimes.

Leim vor Fäulniß zu bewahren. Der gekochte Leim geht in der heißeren Jahreszeit leicht in Fäulniß über, verbreitet einen unangenehmen Geruch und verliert einen großen Teil seiner Bindekraft. Man löse 10 Gramm Salichlsäure in 200 Gramm Wasser, setze dieses unter beständigem Umrühren dem kochenden Leim zu und die Fäulnis wird verhütet.

Gemalte Gegenstände ju ladieren. Saufig tommt es bor, daß Begenftande, welche bemalt find, auch poliert werden follen. Es tann bies, wenn man einen ichonen, ber Bolitur ähnlichen Glang erzeugen will, nicht mit Schellad geschehen, fondern es ift hierfur ein besonderes Berfahren erforderlich, welches W. Antony in folgender Weise beschreibt: Das Polieren fertig lactierter Arbeiten, als Möbel 2c. mit Baffer, Baum= ober Olivenöl ift feineswegs neu, aber boch wenig bekannt. Alle fetten Lacke (Augenlacke, Wagenlacke 20), auch Damarlad, eignen fich jum Bolieren nicht. Diefelben trodnen fehr langfam, flaffen fich infolge ihrer Glaftigität, befonders bie erfteren, ichlecht ichleifen, auch werben fie beim Bolieren wieber weich. Um geeigneiften erweift fich fehr heller, guter Schleiflad. Der Begenftand, welcher poliert werden foll, muß glatt fein, und ift faft überall ein vorheriges Spachteln nötig. Wenn bie Spachtelfarbe troden ift, werben Leiften, Rannellierungen 2c. mit fein geriebenem Bimsftein, Waffer und Filz, die Flächen mit einem flachen Stud Bimsftein geschliffen, auch konnen die Flächen in Del geschliffen und nachher in ben gewünschten Farben angestrichen werben. Die Farben muffen mager gehalten und jeder Unftrich gut ver= rieben werden, bamit feine Binfelftriche gu feben find. Die gur Malerei gu verwendenden Farben muffen fein berrieben sein und gleichmäßig aufgetragen werden. Es ist wesentlich, baß man die Malerei, welche poliert wird, kaum fühlbar aufträgt, ba im anderen Falle bor bem Polieren gu oft lactiert werben muß, um eine glatte Fläche zu erhalten und badurch, ba ber Lad boch immerhin nicht mafferhell ift, bas Unfeben ber Malerei, befonders bie Marmorarten, an Reinheit und Luftre verlieren. Wenn die Malerei trocken ift, wird mit verdünntem Schleiflad bunn ladiert; ift ber Lad hart geworden, wird ohne vorher abzuschleifen mit reinem Schleiflad ohne Terpentingufat ftart ladiert. Diefer Lad ift, nachbem er troden refp. hart ift, mit außerft fein geriebenem Bims= ftein, Waffer und Filz matt zu schleifen, zu reinigen und wiederholt gut zu streichen. Ghe ber lette Lack aufgetragen wird, darf auf dem zu polierenden Gegenstande kein Körnchen mehr fühl: noch fichtbar fein. Der Lack muß vorher burch breis bis vierfaches feines Mullzeug burchgelaffen werben und acht bis zehn Stunden ruhig stehen. In dem Raum, wo ber lette Ladanstrich erfolgt, muß vorher alles rein abgestäubt werden. Der Fußboden ift womöglich mit Waffer gu befprengen, damit burch bas Behen tein Staub entsteht. Ift ber lette Unftrich trocken, so wird wieder wie borher mit Baffer, Filg und äußerst fein geriebenem Bimsstein abgeichliffen refp. mattgeschliffen. Wenn ber gange Gegenftand matt gehörig gereinigt und troden ift, fo nimmt man einen feinen Flanellappen, etwas Baumöl und reibt biefes gleich= mäßig auf (ca. 40 Tropfen reichen für einen Quabratmeter). Hierauf nehme man reichlich Wasser an den Lappen und reibe mit vielem Waffer, bis das Del entfernt ift (ca. eine halbe Stunde auf einem Quadratmeter) und der Glanz wird fichtbar; schließlich reibe man mit einem feinen, weichen, seibenen Lappen nach. Wenn ber fo polierte Gegenstanb troden ift, wird gleichfalls mit einem weichen feibenen Lappen nachpoliert. Gin späteres Auffrischen geschieht in berfelben wieling in again thalais